

Ausfahrungen gegen Separatisten

Separatisten-Unruhen in Mainz

Mainz, 3. Juli. Die Gewalttaten gegen die Separatisten scheinen noch kein Ende gefunden zu haben. Am Donnerstag wurden wieder Versuche gemacht, in die Häuser, in denen Separatisten wohnen, einzudringen. Der Polizei gelang es aber, rechtzeitig Weiterungen vorzubeugen. Ein Aufruf der Stadtverwaltung mahnt zur Ruhe. Ebenso hat der bayerische Innenminister an die bayerische Bevölkerung einen Aufruf gerichtet, in dem er scharfes Vorwarnen der Polizei unter dem Hinweis anfügt, daß die Separatisten durch das Urteil der Bürger bestraft werden sollen. Der Mainzer Polizeibericht weist darauf hin, daß nach den bisherigen Ermittlungen die Ausschreitungen anscheinend von Leuten begangen wurden, die von auswärts zugereist waren. Die Ausschreitungen hätten sich übrigens auch gegen Bürger gerichtet, die der Separatistenbewegung fern gestanden hätten.

Von den Verhaftungen in Mainz wurden betroffen: der als Sonderbändler bekannte Arzt Dr. Kottmaier, dem schon vor dem Abzug der Franzosen die Fenster eingeschlagen worden waren und der nun noch rechtzeitig mit seiner Familie in Schutzhaft genommen werden konnte, als bereits eine große Menschenmenge vor seinem Haus eine bedrohliche Haltung einnahm. In der Wirtschaft von Mühl in der Rheinstraße wurde am Abend alles zertrümmert; der Wirt selbst, der schon zuvor mit einem Haß wegen des Vorwurfs der Sonderbündelerei in Streitigkeiten geraten war, wurde von der Schutzpolizei schwer verletzt ins Krankenhaus geschafft, ehe ihm weiterer Schaden zugefügt wurde. Unter den Wohnungen, die zerstört wurden, befindet sich auch die des früheren „Klinkers“ der sogenannten rheinischen Republik, des Kunsthistorikers Dr. Alenanschmitt, und die eines Zigarrenbändlers Friß, der in Groß-Gerau während der Sonderbändlerherrschaft Kreisdirektor war und durch die Ausgabe des rheinischen Geldes bekannt geworden ist. Ferner sind Geschäfte und Wohnungen des früheren Feldwebels und jetzigen Bäckers Ekel und des Radiermeisters Christian Ader zerstört worden. Weitere Zerstörungen geschahen bei dem Kaufmann Hans Schäfer, dem Metzger Hürth, dem Papierbändler Känten und dem Klavierbändler Müller. Besonders schlimme Zerstörungen sind in dem Hauptgeschäft und einem Zweiggeschäft von Jakob Beder, Butterhandlung, vorgekommen, obwohl, wie von behördlicher Seite festgestellt wird, Beder mit der Sonderbündelerei nichts zu tun hatte, sondern sogar in der Abwehrbewegung tätig war. Dasselbe gilt von dem bekannten Waschanlagenfabrikanten Kasteil, an dessen Laden des Fahrrad- und Nähmaschinenhandels Kern zerstört worden. Weitere Zerstörungen gingen vor sich bei dem Eisenbändler Kuhl, dem Schuhmann Roth, dem Metzgermeister Sched und dem Bahnarzt Blumers, bei dem die Zerstörung zweimal war, zuletzt mit einem Mauerbrecher bewaffnet, mit dem sie sich Zugang verschafften.

Auch in Wiesbaden

Wiesbaden, 4. Juli. In der vergangenen Nacht kam es auch hier zu Ausschreitungen gegen ehemalige Separatisten. In einer Reihe von Läden in den Hauptgeschäftsstraßen richteten die Ruhestörer großen Schaden an. — Wie wir zu den Ausschreitungen gegen Separatisten in der vergangenen Nacht weiter hören, wurden im Hause des Zentrumsblattes „Rheinische Volkszeitung“ und in einigen anderen Häusern die Fenstersteine eingeworfen. Einige Bedrohungen wurden in Schutzhaft genommen. Etwa ein Dutzend Personen wurden verhaftet. Es scheint festzustehen, daß sowohl die Ueberfälle in Mainz wie die in Wiesbaden von einer und derselben Gruppe, die ihren Plan vorher genau verabredet hatte, angezettelt worden sind.

Frankfurter Schutzpolizei nach Wiesbaden beordert

Wiesbaden, 4. Juli. Die Ausschreitungen gegen die Separatisten haben am Freitag vormittag eine Fortsetzung erlebt. Ein Zigarrenladen wurde überfallen und demoliert. Vor den zerstörten Geschäftsläden haben sich überall starke Menschenansammlungen gebildet. Da mit aller Energie gegen die Ruhestörer vorgegangen werden soll, hat die Wiesbadener Polizei in Frankfurt Hilfe angefordert. Es sind daher 60 Mann Schutzpolizei unter Führung von zwei Polizeioffizieren sowie 30 Kriminalbeamte nach Wiesbaden abgegangen.

Zusammenstöße mit Separatisten

Oberstein, 3. Juli. In Hahnenbach geriet eine Gruppe junger Leute mit Personen, die in dem Ruf stehen, an der separatistischen Bewegung teilgenommen zu haben, vor dem Hause des ehemaligen separatistischen Ortskommissars in Streitigkeiten. Mehrere Personen wurden verletzt, eine von ihnen schwer. Dem Eingreifen mehrerer Bürger ist es zu verdanken, daß Weiterungen vermieden wurden. In den Morgenstunden war im Orte ein Plakat aufgedruckt, das an die früheren Separatisten die Aufforderung richtete, den Ort zu verlassen. Das Plakat wurde später einbezogen.

Spaltung bei den Nationalsozialisten

Die Gärung im Berliner nationalsozialistischen Lager hat jetzt die Abspaltung der Strasser-Gruppe herbeigeführt. In der Berliner Tageszeitung „Der Nationalsozialist“ befindet sich eine langatmige Begründung für das Ausscheiden einer Reihe Oppositioneller unter Führung von Otto Strasser. Die Begründung ist ganz auf den Ton des Klassenkampfes eingestellt. Der Artikel rückt allerdings von dem marxistischen Sozialismus ab und behauptet, daß die Berliner Opposition sich aus dem einzig wahren und echten Sozialismus zusammensetze. Die Parteileitung unter Führung Hitlers dagegen passiere dürrernd mit dem Kapitalis-

mus und dem Bürgertum. Mit Adolf Hitler und seinen Getreuen wird also scharf abgerechnet und angekündigt, daß nunmehr in Berlin eine Gruppe revolutionärer Nationalsozialisten nationalsoziale Politik treiben werde.

Gleichzeitig wird bekannt, daß der Kampf bei den Nationalsozialisten sich auf die Gebrüder Strasser selbst erstreckt. Otto Strasser gehört zu den Gegnern Hitlers, während Gregor Strasser sich von seinem Bruder trennt und erneut feststellt, daß er Adolf Hitler die bisherige Treue halten wolle. Otto Strasser veröffentlicht einen Aufruf zur Gründung einer eigenen Partei, der revolutionären Nationalsozialisten. An erster Stelle sind neben Otto Strasser der frühere Major Buchruder und Herbert Bland unterzeichnet.

Der Aufruf enthält eine Art Parteiprogramm. Auf außenpolitischem Gebiet wird der Interventionskrieg gegen Rußland bekämpft, in der inneren Politik die Stellungnahme für das System der Einzelstaaten abgelehnt und ein republikanisches Bekenntnis abgelegt im Gegensatz zu dem „republikanisch-monarchistischen Halbunkel“ und der „übersteigerten Verehrung für den faschistischen Obrigkeitstaat“. Weiter wird über die „Verbürgerlichung“ der Partei geklagt, die in dem engen Bündnis mit Hugenberg, mit dem Stahlhelm und den sogenannten Vaterländischen zum Ausdruck komme.

Die nationalsozialistische Reichstagsfraktion veröffentlicht folgende Erklärung: „Entgegen anderslautenden Gerüchten und Pressemeldungen erklärt die Reichstagsfraktion der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, daß sie geschlossen hinter der Führung Adolf Hitlers steht und sich in fester Disziplin der Parteiorganisation einordnet.“



Präsident Siles nach Peru abgereist. Wie verlautet, hat der ehemalige Präsident Boliviens, Siles, La Paz verlassen. Er begibt sich nach Peru, wo er in der Verbannung leben wird.

Der Reichstag hätte viel zu tun ...

Hilferufe an die letzte Instanz — Der Reichstagskeller als Riesen-Attenkammer — Kuriose Entwürfe: Staatspropaganda für Radikalität; Die deutsche Eisenbahn unterirdisch; Weltverbesserer — Beantwortete Beschwerden

Im Reichstag werden augenblicklich die schwersten Entscheidungen getroffen. Aber er hat noch eine ganz andere Tätigkeit, die im allgemeinen wenig bekannt ist. Täglich gehen Hunderttausende von Anträgen von privater Seite ein. Wie diese behandelt werden und wo der Reichstag alles helfen soll, wird in nachfolgenden Zeilen geschildert.

D. Red.

Für den Reichstag, das Gebäude, das „Dem deutschen Volke“ gehört, interessiert sich begreiflicherweise jeder. Man kann mit Recht sagen, daß es eines der überlaufensten Häuser ist, wenn auch nicht in dem Sinne, daß alle Welt dort hineinstürzt, so doch was die tägliche Post anbetrifft, die der Reichstag zu bewältigen hat.

Wenn Herr X. aus Posen ein Kummer hat oder mit dem deutschen Vaterlande aus irgend einem Grunde nicht einverstanden ist, so teilt er dies umgehend dem Reichstag mit, als derjenigen Instanz, die seiner Meinung nach die einzig gebührende dafür ist. Vergehe von solcher, meistens sehr gut gemeinten Post häufen sich täglich in den Reichstagskellern, wofür geöffnet, gelesen und wenn möglich beantwortet sein. Der Reichstag ist nämlich ein höfliches Haus, er läßt nicht gerne jemand ohne Antwort.

Jedes Schreiben, jeder noch so absonderliche Antrag, der der Beantwortung für wert gefunden wurde, wird aufbewahrt wie in jedem ordentlichen Geschäftsbetrieb. Das klingt sehr schön, macht aber den Beamten täglich mehr Kopfzerbrechen, wofür mit dieser Sintflut von Papier, die sich mit der Zeit hier anhäuft. Die Reichstagskeller mit ihren riesigen Gewölben halten zwar noch eine Weile vor, aber auch nicht für alle Zeit.

Ein Gang durch dieses Gewölbe, wie auch durch die anderen Korridor- und Attenkammern des Reichstages ist manchmal lehrreicher als ein Gang durch den Reichstag selbst. Es sind wahr-

haft absonderliche Dinge, die dem Reichstag mitunter allen Ernstes zugemutet werden. Aber auch ganz sinnlose Zuschriften beweisen, wie groß die Autorität des Reichstages draußen im Lande ist und wie groß das Vertrauen zu ihm.

Wenn freilich ein Kunstmalerei in München vorschlägt — den Ernstes vorschlägt — ganz Deutschland auf Grund der Kulturbestrebungen zu reformieren, dann darf er nicht erkaunt sein, wenn er sehr lange, vielleicht Zeit seines Lebens, auf Antwort warten muß. Man wundere sich nicht, dieser Antrag ist noch gar nichts, man hat an den Reichstag schon ganz andere Anforderungen gerichtet. Ein Schankwirt aus Torgau z. B. legt sich aufs wärmste für die Abschaffung der Hundesteuer ein, weil diese — verfassungswidrig sei. Mit welchen Punkten der Verfassung dieser schlaue Mann seinen Antrag motiviert, sei verschwiegen. Sorgen haben überhaupt die Leute! Ein Oberlehrer aus Rothenburg legt sich hin und schreibt fast achtzig Seiten, um seinem Herzen Luft zu machen. Und warum? Weil man den Jubiläumstaler von Dinkelsbühl in München mit Aufschlag handelt, und das ist eine Schande für das deutsche Volk. Ein anderer Mann, wohl ein Landwirt, schlägt allen Ernstes vor, die Eisenbahn unterirdisch zu legen, und meint, daß der Bau der dafür nötigen Tunneln doch nicht so teuer sein könne. Treuherzig dankt er bereits im vorhinein für die günstige Erledigung seines Antrages. Ein Antrag aus neuester Zeit beschäftigt sich mit dem Zeppelin und beklagt sich über die hohen Fahrpreise, die es dem einfachen Mann unmöglich machen, „als Luftschiff zu benutzen“. Der Reichstag möge auf die Zeppelinverwaltung einwirken, daß sie populäre Preise ansetze. Wenn man etwa an den Fahrpreis von 6000 Dollar für die letzte Südamerikafahrt bis Lateburst denkt, wird man mit dem Antragsteller, so sehr er sich auch an die falsche Adresse gewandt hat, ein leises Einverständnis äußern können.

Eine besondere Abteilung nehmen die oft umfangreichen Berte der Herren Weltverbesserer ein. Es scheint fast so, als ob jeder philosophierende Deutsche verpflichtet fühlt, das Resultat seiner mühsigen Gedankengänge dem Reichstag mitzuteilen. Wäsende Bazillisten sind mit der erfolgten Entwaschung noch lange nicht einverstanden und fordern sogar ein Verbot der Schrempfischen, weil diese ja doch an Kriegswaffen erinnern und verzerrend wirken. Ein anderer fordert die Enteignung des ganzen Bodens zugunsten einer Bodenreform, wie sie bei den alten Germanen durchgeführt wurde. Ein anderer, wohl ein ganz schwarzer Jesuit, fordert eine neue Schulerziehung auf Grundlage der Richtigkeit aller Erscheinungen und des Lebens überhaupt. Jede nur denkbare Staatsreform wird wenigstens einmal propagiert und ernsthaft verlangt.

Alle sind unzufrieden. Alle wollen etwas geändert wissen. Alle halten den Reichstag für das Forum, an das sie ihre Aufforderungen richten müssen. Es entbehrt nicht eines gewissen Reizes, sich vorzustellen, was geschehen würde, wenn der Reichstag wirklich über all diese absonderlichen Anträge beraten müßte.

Recht interessant sind auch die gewaltigen Berge von Papier, auf denen man Unterschriften für irgend ein Begehren, das Volksbegehren werden sollte, vorgeammelt hat. Da ist z. B. der bekannte Antrag der Blautkreuzvereine, den Ausschuss von Alkohol auf ein minimales Maß einzuschränken, ein Antrag, der immerhin bei der Probeabstimmung einige Millionen Stimmen erhalten hat. Diese Unterschriften werden dann in das Reichstagsgebäude gebracht, um den eigentlichen Anträgen einen gewissen moralischen Druck zu verleihen. Berge hoch häufen sich auch die Beschwerden der Entschädigungsberechtigten, die von dem inzwischen aufgelösten Reichsentschädigungsamt zu kurz oder überhaupt nicht bedacht wurden.

Es ist übrigens gar nicht wahr, daß alle diese Beschwerden an den Reichstag glatt in den Papierkorb wandern, wie vielfach behauptet wird. Wenn die diensttunenden Beamten den Eindruck haben, daß es sich wirklich um eine annehmswerte Sache handelt, dann leiten sie sie an die zuständige Stelle weiter oder unterbreiten sie dem Versteherat. Der beste Weg ist natürlich immer, einen bestimmten Abgeordneten für die Sache zu interessieren, der sie dann persönlich mit Nachdruck vertreten kann. So ein Gang durch die „Schredensammern“ des Reichstages stimmt nachdenklich. Unter dem Wust von Papier verbirgt sich manch kluger Gedanke, der hier nur an die falsche Adresse gelangt war, mancher Vorschlag, der es durchaus wert war, öffentlich diskutiert zu werden.

Ein Pfarrer von Einbrechern ermordet

In der Nacht zum Mittwoch wurde der Ortsgeistliche Gustav Kappel in Duderow bei Friedland ermordet. Die Leiche wurde morgens im Zimmer aufgefunden. Neben dem Toten lagen mehrere Patronenbüchsen. Man vermutet, daß der Pfarrer von Einbrechern überfallen worden ist, die es auf die Kasse des Spargel- und Darlebenskassenvereins Duderow abgesehen haben, die der Pfarrer vor einiger Zeit noch verwaltete. Es muß sich ein Kampf zwischen den Einbrechern und dem Pfarrer abgesehen haben. Durch Geräusch aus dem Schloß geweckt, eilte der Pfarrer Kappel auf den Flur vor dem Amtszimmer, wo zwei unbekannte Eindringlinge auf ihn mehrere Revolverkugeln abgaben. Kappel stürzte schwer verletzt zu Boden. Von einer Hausbewohnerin wurden seine Hilferufe gehört, die dann zu Hilfe eilte. Die Verbrecher waren jedoch schon im Dunkel der Nacht verschwunden, ohne ihren Diebstahl ausgeführt zu haben. Kappel gab noch Lebenszeichen von sich und erklärte sterbend, es seien zwei Einbrecher gewesen, ein Älterer und ein jüngerer Mensch. Die Täter sind in Richtung Schwichtenberg auf Fahrern eckert geflüchtet. Unter dem Verdacht des Mordes ist bereits eine Anzahl von Personen festgenommen worden. Bisber konnte keinem der Festgenommenen eine Beteiligung an der Tat nachgewiesen werden.

Druck und Verlag der W. Kieker'schen Buchdruckerei, Altensteig. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.

Schwimmbad-Eröffnung in Berneck

Luft, Sonne und Wasser — das sind heute diejenigen Elemente, die die Voraussetzung einer modernen Luftkur sind und die von den Ärzten immer mehr zu Heilzwecken herangezogen werden. Man hat gute, kräftige, ozonhaltige Höhenluft schon längst zur Erholung und Befundung aufgesucht. Heute verwendet man die Luft auch zur Abhärtung des Körpers in Freibädern. Der Luftkur folgte die Erkenntnis der Heilwirkung der Sonne, der man früher, besonders in Kreisen der Frauen, gerne ausgewichen ist und sie durch großrändige Hüte und Sonnenschirme ängstlich abgehalten hat, um den weißen Teint zu erhalten. Heute läßt sich die Damenwelt gerne die pralle Sonne auf Gesicht und Körper scheinen und ist stolz darauf, wenn sie recht sonnengebräunt von der Sommerfrische oder aus dem Bad zurückkehrt. In der jüngsten Zeit hat das Wasser eine immer größere Anziehungskraft bekommen und es sind die Freibäder immer mehr aufgekommene. Fortschrittliche Gemeinden und Privatunternehmer wetteifern heute bei der Errichtung von Schwimmbädern.

Den Vorgängen anderer Unternehmer folgend, hat sich heuer auch die Besitzerin des weit bekannten und geschätzten Gasthofs zum „Waldhorn“ in Berneck, Frau Karl Kühnle Wwe., entschlossen, dem Bedürfnis nach Wasser Rechnung zu tragen und zwar hat sie das in wirklich großzügiger Weise durch Errichtung eines Schwimm-, Luft- und Sonnenbades auf ihrem 3 Morgen großen Wiesengrundstück bei der Station Berneck, zwischen der Nagold und dem „Nonnenwald“ getan. Dabei wurde nicht das Wasser der Nagold benützt, das unterhalb Altensteig durch die Chemikalien der Industrie oft verunreinigt ist, sondern es wird unter dem Veit des Nagoldflusses das reine Wasser des Röllbachs in das städtische Wasserbedcken geleitet, das ein Ausmaß von 50 Meter Länge und 15 Meter Breite hat. Die Tiefe beträgt bis zu 2,65 Meter. Damit wurde dem Wassersport voll Rechnung getragen. Gleichzeitig bedingt diese Tiefe aber auch die nötige Vorsicht der Badenden insbesondere der Jugend. Mit



diesem neuzeitlich ausgestatteten Bad wurde das größte Schwimmbad in weiter Umgebung errichtet in einer landschaftlich wunderbaren, durch die daneben liegende Nagoldtalstraße und die in unmittelbarer Nähe sich befindliche Bahnstation Berneck leicht erreichbaren Lage.

Das Schwimmbad ist mit 2 Tüschchen, je eine für die Erwachsenen und für die Jugend, und außer den Treppen mit 6 Wasserleitern versehen, mittels denen man die gewünschte Tiefe aufsuchen kann.

Eine stattliche Front von Kabinen mit einem geräumigen überdachten Vorplatz gibt Gelegenheit zum Aus- und Ankleiden. Außerdem sind Wirtschaftsräume angebaut, wo für Speise und Trank gesorgt wird. Das ganze ist sehr geräumig und großzügig angelegt. Plan und Bauleitung lag in den Händen von Otto Armbrust, Baumeister und Wasserbautechniker Altensteig.

Stolz weht die Flagge des „Waldhorns“ am Schwimmbad von Berneck und lenkt die Aufmerksamkeit besonders auf daselbe. Möge es ein Jungbrunnen für Alt und Jung sein, der weitsehenden Unternehmerin mit ihren Söhnen den erhofften Nutzen und dem so gern besuchten Kulturstädtchen Berneck einen weiteren Anreiz und Aufschwung bringen!

Am Bau beteiligte Firmen:

Plan und Bauleitung lag in den Händen von Otto Armbrust, Baumeister und Wasserbautechniker in Altensteig.

Grab-, Beton- und Maurerarbeit wurde von Joel Walz und Georg Schaible Altensteig, sowie von Daniel Biber Waldhorn ausgeführt.

Zimmerarbeit einschließlich Kabinen und Umzäunung wurde von Fritz Flaig und von B. Kentschler, Chr. Klumpp, sowie J. Bauer in Berneck ausgeführt.

Die Wasserzuleitung erfolgte durch Karl Achermann Altensteig, der auch sonst die Schlosserarbeiten ausführte.

Die Firma Berg & Schmid-Nagold lieferte das Rundisen zu den Eisenbetonarbeiten.

Hiermit gebe ich davon Kenntnis, daß ich am kommenden
Sonntag, den 6. Juli
mein neuzeitlich eingerichtetes

Schwimm-, Luft- und Sonnenbad

mit **Wirtschaftsbetrieb** u. unter Mitwirkung einer Musikkapelle, eröffne. Am Nachmittag finden **Schwimmvorführungen** des „Schwimmerbundes Schwaben“ aus Stuttgart statt.

In allen Tiefen bis zu 2,60 m errichtet, ist das Schwimmbad jedem Alter zugänglich, mit zahlreichen Kabinen zum An- und Auskleiden und einem Restaurationsraum versehen.

Täglich geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 9 Uhr abends.
Eintrittspreis: für Erwachsene RM. —.50, bei 10 Karten à RM. —.30, für Kinder RM. —.20

Zu zahlreichem Besuch meines Bades ladet freundl. ein

Frau Karl Kühnle Wwe. zum „Waldhorn“

Am Sonntag Abend

musikalische Unterhaltung

In den Räumen meines Gasthofes zum „Waldhorn“

Alle Bade-Artikel

für Damen, Herren, Kinder

Bade-Anzüge, -Kappen, -Schuhe
Bade-Mäntel, -Tücher, Strandmatten
gut und billig

Chr. Krauss, Altensteig

Gustav Wacherer, Altensteig

Badewäsche

Badeanzüge

Bademäntel

Bademützen

Badeschuhe

in reicher Auswahl



**T und U Träger, Spezialträger, Moniereisen
Baubeschläge, Baubedarf, Gartenmöbel
Café-, Wirtschafts- und Hotel-Einrichtungen**

Berg & Schmid, Nagold Eisen- und Eisenwarengroßhandlung

CARL ACKERMANN
ALTENSTEIG



Bauschlosserei

Wasserleitungsgeschäft

WASSER-, HOCH- UND TIEF-BAUTEN
Otto Armbrust, Altensteig
BAUMEISTER UND WASSERBAUTECHNIKER
TELEFON NR. 113

**Ausführung der
Zimmermannsarbeiten**

VON

Fritz Flaig & Co., Zimmergeschäft, Berneck

**Wir wollen
„Wulle“**
Niederlage bei Karl
Kühnle, z. Waldhorn
Berneck

Ausführung der Grab- und Betonarbeiten:

Joel Walz, Altensteig

Baugeschäft und
Baumaterialienhandlung

Telefon Nr. 51



Georg Schaible, Altensteig

BAUGESCHÄFT

Telefon Nr. 86